

Erscheint:

Wittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:

Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Anfertigungspreis:

Für die 5gepaltene Kompartimentsseite oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend.

Nr. 69

Schmiedeberg, Mittwoch den 30. August

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaktion

## Bekanntmachung.

Das Baden im Sandmühlenteich ist verboten und werden Uebertretungen von jetzt ab unerschöpflich aus strengster bestraft.

Schmiedeberg, den 23. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Die nach §. 55 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 zu erhaltenden Unfallanzeigen werden vielfach später als in der vorgeschriebenen Frist von 2 Tagen eingereicht.

Indem wir die land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer, Gärtnerbesitzer und Gemüsegärtner wiederholt darauf hinweisen, daß von jedem in einem versicherten Betriebe vorkommenden Unfälle, durch welchen eine in demselben beschäftigte Person getödtet wird oder eine Körperkletzung erleidet, welche eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen oder den Tod zur Folge hat, von dem Betriebsunternehmer bei der Ortspolizeibehörde (Polizeiverwaltung, Amtsvorsteher) schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten ist, bemerken wir, daß diejenigen Unternehmer, welche die gesetzliche Anzeigefrist von 2 Tagen nicht innehalten, vom Genossenschaftsvorstand mit einer Geldstrafe bis 300 Mark belegt werden können.

Von jeder der Ortspolizeibehörde erstatteten Unfallanzeige ist von Seiten des Betriebsunternehmers gleichzeitig uns Mitteilung zu machen. Die Gemeindebehörden des Kreises werden hierdurch angewiesen, vorstehende Bekanntmachung

auf ortsbliche Weise zur Kenntniß der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer ihrer Gemeinden zu bringen und denselben bei vorkommenden Unfällen Formulare zu den zu erstattenden Unfallanzeigen auszufördigen.

Wittenberg, den 8. August 1893.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Wittenberg.

J. V. (gez.) W. v. Schlieben, Kreis-Deputirter.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß bei vorkommenden Unfällen die betr. Formulare auf dem hiesigen Polizei-Bureau auszugehändigt werden.

Schmiedeberg, den 21. August 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

## Politik.

Der deutsche Kaiser wird sich nach den Kaisermandern von Stuttgart aus unmittelbar nach Oesterreich-Ungarn zum Manöver und zur Jagd begeben, dann über Wien nach Berlin zurückreisen, dort einen Tag verweilen und dann direkt zur Jagd nach Göttingen abreißen. Von da begiebt sich der Monarch auf dem kürzesten Wege nach Rominten in Ostpreußen, wo er bis in die zweite Oktoberwoche zu bleiben gedenkt.

Der Reichskanzler Graf Caprivi leidet seit einigen Tagen an einem leichten Unwohlsein, doch hat derselbe am Sonntag dem Kaiser während dessen Aufenthalt in Berlin einen längeren Vortrag gehalten.

Der Mehrbedarf an Pferden, der durch die am 1. Okt. ds. Js. in Kraft tretenden Neuformationen des Heeres veranlaßt ist, soll in erster Linie durch Bezug unmittelbar von den Züchtlern selbst gedeckt werden, um diesen Gele-

genheit zu bieten, ihren überschüssigen Vorrath zu angemessenen Preisen zu verwerthen. Deshalb wird der Zeitpunkt für den Ankauf volljähriger Mittelpferde noch in diesem Monat bekannt gegeben. Da aber namentlich für Artilleriezwecke geeignete Thiere nur sehr vertheilt im Lande vorhanden sein dürften, der Ankauf auch spätestens am 14. Oktober beendet sein muß, so werden die Ankaufskommissionen die Heranziehung von Händlern zu diesen Lieferungen kaum ganz umgehen können.

Großbritannien. Im Gebiete der englischen ostafrikanischen Gesellschaft, die bekanntlich in einer argen Geldklemme steckt, sieht's recht ungemüthlich aus. Vor wenigen Tagen hatte man erst einen Aufstand der Eingeborenen der Landschaft Witu zu dämpfen, und nun hat sogar ein Theil der schwarzen Truppen gemeutert, wahrscheinlich wegen nicht pünktlicher Soldzahlung. Die Gemeute ist sehr bald blutig unterdrückt, doch giebt der Vorfall zu Nachdenken allen Anlaß. Die Chancen für eine Einschränkung der Streiks bessern sich, der Kohlenmangel ist in einigen Indusirrien schon ein sehr schwacher.

Petersburg. Das russische Kaiserpaar, welches in Folge ungünstiger Witterung noch immer im neuen Uibower Kriegsschiffen, dessen Einweihung der Zar beehrte, zurückgehalten ist, gedenkt spätestens heute in Schloß Fredensborg bei Kopenhagen einzutreffen, wosin auch der König Oskar von Schweden kommen wird. Bemerk mag übrigens sein, daß der Empfang der kaiserlichen Familie in Liban eifrigst war. Der Zar hebt in einem Marineerlaß die Behen-

## Die Hegen-Gundel.

Roman von Georg Höcker. (Nachdruck verboten.)

Wie um Vergeffenheit zu suchen, stürzte er sich mit wahren Fenerer in die Arbeit. Aber oftmals fuhr er mitten aus angelegentlichem Schaffen empor, und mit weitgeöffneten Pupillen alsdann in die Leere starrend, konnte er untätig die Hände ruhen lassen. Seit jener verhängnißvollen Ausrede mit der sterbenden Mutter hatte er es nicht mehr gewagt, seine Schritte nach der einsamen Waldeshütte zu lenken und Gundula zu begegnen. Nun er wußte, welche Schuld seine Eltern gegen die unglückliche Frau und deren Tochter auf sich geladen hatten, kam er sich selbst wie schuldbeladen vor. Mit gewaltigem Schläge drängte ihn sein Herz, gut zu machen, was der Vater verbrochen. Aber in demselben Augenblicke schon mußte er sich auch eingestehen, daß das ihm vorläufig unmöglich war.

Sein Herz zog ihn nach der zur lieblichen Mädchenkoppe herangeblühten Gundula. Sein mittheilsvolles Empfinden gehörte der schwergeprüften, betrogenen Klanta — aber seine Pflicht hielt ihn beim Vater zurück. Er war zu sehr an Kindesgehorjam und Ehrerbietung gewöhnt, als daß er nur daran zu denken gewagt hätte, etwa gar von seiner Kenntniß der Vorgänge Gebrauch zu machen und wider den Vater aufzutreten.

Aber gerade weil es ihn so namenlos bedrückte, die beiden armen Frauen betrogen zu wissen und ihnen doch nicht helfen zu können, mied er ängstlich eine jede Begegnung mit ihnen und suchte den einsigen Trost in der Arbeit.

Doch stärker als sein Wille war indes der ungeheime Schlag seines Herzens, der ihn mit

machtvollern Drängen hintrieb zu den sinnigen Augensternen der lieblichen unschuldigen Gundula.

Und als er einmal nach Wochen ihr gegenüberstand, da kam er sich wie ein armer, blöder Thor vor. Er wußte kaum, was er stammeln sollte, und benahm sich so linksübe, daß er sich über sich selbst ärgerte. Wohl gewahrte er es, wie die Jugendgeheimnisse ihm mit gar verwunderlichen Blicken ansahen und sein von Grund auf verändertes Gehahren nicht begreifen konnte, aber er vermochte es nicht, seinem inneren Fühlen Ausdruck zu geben.

Wieder mied Jürgen das liebliche Mädchen durch Wochen und wieder gab er sich rückhaltslos der schwersten, aufreibendsten Arbeit hin. Aber da dämmerte es endlich hoffend durch sein schmerzzerzerrtenes Herz. Er glaubte plötzlich einen Ausweg gefunden zu haben, der ihm den verlorenen Frieden wieder geben konnte. Wie Schuppen fiel ihm von den Augen, daß er Gundula liebe mit aller Inbrunn seines unberührten Jünglingsherzens. Plötzlich mußte er nun auch, daß diese Liebe ihm unwohnlicher werde bis in den Tod. Was aber ist natürlicher, als daß zwei, die sich lieben, sich heirathen? War erst Gundula sein Weib, dann war sie selbstverständlich auch die Besizerin des Wendingshofes — dann aber war das schwerste Unrecht wenigstens zum Theil gesühnt, das der Eltern Eigennuz Gundula's Mutter zugefügt hatte.

Aber damit hatten die seelischen Kämpfe des wackeren Burschen noch lange kein Ende erreicht. Hoffte er auf der einen Seite durch seinen Vorsatz die Schuld der Eltern wieder gut zu machen, so mußte er auf der andern Seite das allerschlimmste von dem jähornigen, trostigen Sinn des Vaters fürchten. Hatte doch die sterbende Mutter schon jammernd ihm geflagt, daß der Vater so gar wenig an Waise denke, sondern nach wie vor auf seinem Unrecht beharren wolle;

wie würde er es nun annehmen, wenn Jürgen ihm die Hegen-Gundel als Schwiegertochter auf den Wendingshof brächte?

Aber nicht allein dieser qualende Gedanke war es, welcher Jürgen bekümmerte. Wußte er denn überhaupt, ob auch Gundula ihn liebte, wie er sie? Zwar glaubte er es annehmen zu dürfen, aber die liebliche Dirne war ja noch so jung, sie war kaum zehnzehn Jahre alt; was wußte die schon viel von Liebe und Geirathen. Jürgen selbst war ja nicht einmal volle zwanzig. Was konnte sich alles ereignen, bis sie im günstigen Falle vor Gottes Altar zu treten vermochten!

So ging in Hoffen und Bangen wieder ein volles Jahr dahin, ohne daß Jürgen zu einem festen Entschlusse gekommen war. Da kam plötzlich die Reife an ihn, dem König seine schuldigen drei Jahre abzuliefern. Der Wendingsbauer hatte bis zum letzten Augenblicke gehofft, sein Sohn würde vor der Militärcommission freikommen. Als Kolmar Wendig noch jung gewesen war, hatte ein reicher Bauer freilich seinen Sohn mit leichter Mühe lösen können vom Soldatendienste, er hatte ein paar hundert Gulden geopfert und einen Erjagmann gestellt. Aber nun, da Jürgen groß geworden war, mußte jeder wackere Bursche ohne Unterschied des Königs bunten Rock tragen, und die prächtige hochgewachsene Gestalt Jürgen's hatte den Herren von der Militärcommission nur zu gut gefallen. Er war, gleich genommen worden und mußte zum Herbst schon einrücken.

Der Wendingsbauer sah diesen Vorfall als einen direkten Schimpf für seinen Hof an und kam aus dem Schelten und Toben gar nicht mehr heraus.

Die Bauern im Dorfe gönnten es ihm aber von Herzen, daß sein Sohn ebenfalls mit zu den Soldaten mußte. Der Wendingsbauer hatte in allem etwas vor ihnen voraus. So mußte

tung des Sibauer Kriegshafens für die baltische Flotte und die Sicherheit Rußlands hervor.

**Italien.** Der erneute Zusammenstoß zwischen Franzosen und Italienern an der Toulser Bahn hat in ganz Italien abermals große Erregung hervorgerufen und es ist wiederum zu antifranzösischen und deutschfreundlichen Kundgebungen gekommen. Die Behörden hatten aber allenfalls von umfangreicher Mähergeln getroffen, daß thätliche Ausfährungen verhindert werden konnten.

**Frankreich.** Von dem neuen Zusammenstoß zwischen französischen und italienischen Arbeitern nehmen die Pariser Journale nur so nebenbei Notiz. Daß ihnen bei der ganzen Erörterung nicht zum Besten zu Muthe ist, liegt auf der Hand.

— Zwischen Franzosen und Siamesen sollen wieder allerlei Händelein anspinnen, die sich aus dem offenkundigen Bestreben der Franzosen herleiten, die nun schon kleinen Siamesen immer noch kleiner zu machen und völlig dem Pariser Einfluß zu unterwerfen. Da der König von Siam einmal A sagte, wird er auch wohl B sagen müssen.

### Aus Nah und Fern. Bad Schmiedeberg.

## Für Badegäste

bin ich ausser zu den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Heilanstalt Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

**Dr. Schuckelt,**  
Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

\* Diese Woche bringt abermals die Wiederkehr des Sedantages, der vor Allem zum Gegenstande einer patriotischen Schulfest geworden ist und es ist gut, der heranwachsenden Jugend, die auf der Gasse und leider oft genug selbst im Elternhause wenig des Erfreulichen zu hören bekommt, in ansprechenden Worten ein Bild aus jener großen Zeit zu entrollen, ein Konterspiel des ewigen denkbaren zweiten September 1870 zu entwerfen, an welchem sich wildfremde Menschen jauchzend in die Arme fielen, an welchem des Sings und Jubilirens kein Ende war. Die Kinder, die damals mit Fahnen und frohen

er jetzt wenigstens gemeinschaftlich mit ihnen dem König den heranwachsenden Jubel schiden.

Jürgen selbst war von seinem Schicksal auch äusserst niedergedrückt. Nicht, daß er seinem Könige nicht herzlich gern gedient hätte, aber es wollte ihn gar so schwer werden, von Gundula zu scheiden. Die Mutter hatte es ihm stehend als Vermächtniß an das Herz gelegt, nach Kräften für Alonka und deren Kind zu sorgen und zu wachen, daß des Vaters Güte ihnen nicht noch schlimmer mißfiel. Was konnte aber den Frauen alles geschehen, wenn er fern von ihnen als Soldat dem König dienen mußte!

Doch all' das Sinnen und Grübeln half nichts. Immer näher rückte der Tag des Abschiedes heran. Bald trennten nur noch Wochen, bald nur noch kurze Tage von ihm, und endlich rüsteten sich die Burschen schon, um am nächsten Morgen gemeinsam nach der Kreisstadt zu fahren. Dort hatten sie sich zu stellen, und von dort aus sollten sie nach ihren verschiedenen Garnisonsorten beordert werden.

Jürgen war abschiednehmend nach dem Grabe der Mutter gegangen, und dann war er, den Kirchhof verlassend, weiter geschritten der einsamen Waldeshütte zu, in der er Gundula wohnen wußte. Noch war bisher kein Wort der Liebe zwischen ihnen gesprochen worden. Wie Bruder und Schwester hatten sie heimlich zu einander gehalten, und da der Wendingsbauer seinen eigenen Weg ging, es zu gering achtend, um seines Sohnes Treiben und Gebahren sich viel zu kümmern, war es ihr Geheimniß geblieben, daß sie so gut einander bekannt geworden waren.

Jetzt, als sie sich vor dem Scheiden zum letzten Male gegenüberstanden, um vielleicht sich nunmehr wieder zu sehen, — denn eine jede Trennung stellt ja die Rückkehr nur in ungewissem Richte vor die Augen — da wurden ihre

Liedern durch die Straßen zogen, die Vorleser der Ertrablätter umfanden und dann heimstürmten, um die neuesten Einzelheiten der großen und ruhmvollen deutschen Weisheit zu melden, sind heute erwachene, ruhige Leute, denen im Kampf ums tägliche Brod die flammende Begeisterung und der Enthusiasmus, von welchem sie damals erfüllt waren, wohl geschwunden ist, aber ihr Herz wird ihnen doch warm, wenn sie an jene einzigen Stunden zurückdenken, in welchen im ganzen deutschen Vaterlande kein Haber und keine Zwietschke bestand, in welchen sich Alle, die draußen im feindlichen Lande, wie die daheim Gebliebenen beglückt, reich gesegnet fühlten als die Kinder eines einzigen theuren Vaterlandes, in welchem, wie von Zaubers Hand geweckt, sofort von Mund zu Mund das Wort flog, welches sich später so glorreich erfüllte: „Den Napoleon, den argen Friedensstörer haben wir: nun werden wir auch bald wieder einen deutschen Kaiser bekommen, welcher uns den Frieden erhält.“ Wahr ist's geworden, der Friede ist uns bis heute ungetrübt erhalten geblieben, wenn auch von Dänen, welche in jenen ersten Tagen führend und leitend an der Spitze der geeinten Deutschen standen, nur noch Wenige unter uns verweilen. Der Herbst des Lebens hat sie fast alle dahingerafft. Wir nähern uns nun mit raschen Schritten dem Herbst mit seinen Stürmen, seinem fallenden Laub, seinen kürzeren und kürzeren Tagen. Ein heller Stern leuchtet aber doch in der dunkelsten Nacht dem deutschen Volke und dem deutschen Volke: Sedan!, so heißt er.

\* Verschiedene Badegäste, die bereits im Vorjahre in Teplitz Heilung von ihrem Leiden gesucht, unterhielten sich kürzlich im Lesezimmer über den Unterschied in der Behandlung der Kranken zwischen dort und hier. In Teplitz — so wurde ausgesprochen — wird die Badeeinrichtung nur als ein nutzbringendes Geschäft angesehen, dem Kranken wird keine Badestelle angewiesen und nun mag er sich helfen, so gut er kann. Von einer Thätigkeit beim Baden ist dort keine Rede. Hier dagegen wird der Kranke freundlich empfangen, der Bademeister hilft, wenn nöthig, beim Entkleiden, bringt ihn in's Bad, erkundigt sich, ob die Temperatur ihm zusage, entfernt periodisch den aufsteigenden Schweiß und ist zu jeder Handreichung bereit. Allgemein wurde die ausgezeichnete Behandlung, besonders die von Seiten des Bademeisters Herrn Hönike lobend anerkannt, ebenso von den Damen die der Frau Hönike. Sie haben sich — bemerkte eine der Anwesenden — in Teplitz ordentlich wieder nach hier und der hiesigen Einrichtung

Blicke senkt und sie schauten betreten vor sich nieder. Die Herzen schlugen ihnen bang und immer bang. Es war ihnen, als ob sie sich viel zu sagen hätten, und dennoch brachten sie kein Wort über die Lippen.

Aber plötzlich überkam es Jürgen mit stürmischer Gewalt und er schloß das weinende Mädchen an sich. Er schaute ihr in die thränenverdukelten, schwarzen Augen und küßte die Zähne von diesen hinweg. „Hast Du mich lieb?“ fragte er mit weicher, stöcker Stimme.

Da jauchzte Gundula plötzlich auf und schmiegte sich innig an ihn. „Dich hab' ich lieb, ganz allein nur Dich!“ sammelte sie. Und dann verschwanden der Himmel und die schweigenden Bäume, der lachende Sonnenschein und die zwitternden, jubelnden Vögel vor dem Liebesglück des jungen Paares. Sie hielten sich fest umschlungen und schauten sich tief in die Augen hinein, — und in diesen mußten sie Vieles und Bedeutungsvolles zu lesen haben, denn sie konnten gar nicht satt werden, sich immer und immer wieder in die Augen zu blicken.

Dann gingen sie Hand in Hand wieder in die Waldhütte zu Gundula's Mutter. Sie wußten, daß ihre Liebe vor dem Wendingsbauer noch bis zu Jürgen's Rückkehr ein strenges Geheimniß bleiben und sie in dieser Hinsicht auf des Himmels Bestand vertrauen mußten. Aber den wackern Burschen drängte es, der armen schwerbetrogenen Frau ein Wort des Trostes sagen zu können. Wohl durfte er ihr ohne des Vaters Willen nicht offenbaren, was ihm auf den Lippen brannte, aber zum wenigsten wollte er die Unglückliche über das Schicksal ihres Kindes beruhigen.

So trat das junge Paar vor die nach ihrer Gewohnheit brügend niedergebauert stehenden Alonka und sagte es dieser in herzlichsten Worten, daß sie sich liebten.

gefehnt. — Derartige Austauschungen können für uns nur wünschenswert sein, vermitteln sie doch daß die hier gemachten Erfahrungen sich immer mehr in möglichst weite Kreise verbreiten.

\* Die Bekanntmachung des Majistrats, durch welche das Baden im Sandmühlenteiche untersagt wird, ist ein sehr angebrachtes Verbot. Das Baden dortselbst geschah auch am hellen Tage von größeren Burschen in einem absonderlichen Zustande und sprach jeder Besichtigung Ho:n. Wir selbst haben beobachtet, daß Damen, die im Garten der Badeanstalt wandelten, sofort indig-nirt umkehrten und auf den Spaziergang verzichteten, wenigstens so lange, bis das sie ihnen gebotene Schauspiel seine Endschaff erreicht hatte. Vorausichtlich wird durch das Verbot dem Unwesen gekeuert werden, ev. wäre es ein Verdienst, wenn jede Contravention sofort zur Anzeige gebracht würde.

Mannheim, 24. Aug. Der Rechtsan-walt Faas wurde heute von der Strafkammer wegen Vergehens gegen die Konfursordnung und fahrlässigen Meinendes zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei der Urtheilsverkündung zog Faas einen Revolver und suchte sich zu erschießen, was jedoch verhindert wurde.

Stahlfurth, 24. Aug. Eine unfsanige Wette mußte ein hiesiger Arbeiter mit dem Leben büßen. Derselbe hatte sich anheischig gemacht, 15 Salzheringe zu verzehren, mußte aber mit dem Nichtenen aufhören. Den sich einstellenden Dufst suchte er durch Verzehren von Obst und trinken einer großen Menge Wasser zu lösen. Die Folge dieses „Genusses“ war ein so heftiger Durchfall, daß die Ärzte an Cholera glaubten und die Absonderung des Mannes an das bakteriologische Institut nach Halle sandten, von wo aus bald beruhigende Nachricht hier eintraf. Der Arbeiter war bereits am nächsten Tage eine Leiche.

Bernburg, 25. Aug. Der im vorigen Jahre mit einem Kostenaufwande von rund 30 000 Mk. errichtete städtische Viehhof hat sich als nutzlos erwiesen und wird nun zur Verpachtung ausgeschreiben, da die gerichtlichen Urtheile entgegen der Auffassung der Stadt einen Zwang zur Benutzung des Viehofs seitens der Händler nicht anerkennen; die Gebäude stehen infolgedessen schon seit längerer Zeit leer.

Weißenfels, 25. August. Heute abend brach in der hiesigen Papierfabrik von Dietrich und zmat in dem ältern Gebäude Feuer aus, wie wir es so groß seit langer Zeit hier nicht gesehen. Das Feuer brach im Lumpen-Sortir-raume aus und ergriff infolge der reichlich gebotenen Nahrung an großen Lumpenmengem so rapid um sich, daß bald der ganze Dachstuhl in

Aber die irre Frau verstand sie offenbar nicht. Sie starrte mit bloßem, geistig abwesendem Ausdruck auf die Beiden und lachte dann grell auf. Plötzlich indessen schien ein Verständnis in ihr aufzubämmern. Sie haßte in die Höhe und starrte mit entsetztem Gesichtsausdruck auf die Beiden.

„Ihr liebt Euch — Ihr liebt Euch?“ rief sie mit gehender Stimme.

„Ja, Mutter!“ küßte Gundula.

„Treu und aufrichtig!“ setzte Jürgen hinzu.

Da zuckte wilde Erregung über das eingefallene, hohlwangige Gesicht der Frau.

„So hat der Himmel mich gerächt!“ kreischte sie auf, während es dämonisch in ihren Augen aufleuchtete. „Wart', wart', Du stolzer Bauer — Du wirst Augen machen über Deinen Sohn — Die Hegen-Gundel auf den Hof, hihi!“ Dabei lachte sie so kreischend und abeltöndend auf, daß es den jungen Leuten mit schrillum Mißklang durch die Herzen schntt.

Nicht um Euch zu rächen an meinem Vater, Mutter Alonka, lieben wir beide uns,“ sagte Jürgen mit beschneidenden Ernst zu dem unglücklichen Weibe, „sondern um wieder gut zu machen, was geschehen ist!“

Alonka bliete ihn mißtrauisch an.

„Gut zu machen?“ fragte sie mit grollender Stimme zurück. „Kann man ein verlorenes Leben gut machen? Kannst Du mir's wiedergeben, was mir gestohlen worden ist?“ Sie wendete sich häßig von den Beiden ab und fauerte sich wieder in die gewohnte Ecke auf dem Erdboden. Mit keinem Worte mehr streifte sie das junge Paar, sondern murmelte unverständliche abgebrochene Worte vor sich hin.

Am nächsten Morgen schied Jürgen aus der Heimath.

Fortsetzung folgt.

Flammen stand und in sich zusammenbrach. Der Maschinen- und Lagerraum, in welchem große Papiermassen und anderes Material aufgestapelt waren, wurden ebenfalls durch das Feuer zerstört, so daß von dem ganzen Gebäude nur noch die Mauern stehen geblieben sind. Die Thätigkeit der schnell herbeigekommenen Feuerwehr war vornehmlich darauf gerichtet, die angrenzenden Gebäude zu sichern, was auch gelang. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, da das Arbeiterpersonal die Fabrik verlassen hatte. Der Schaden läßt sich heute noch nicht übersehen, da nicht allein die verbrannten Papiermassen, sondern auch die zerstörten werthvollen Maschinen ansehnlichen Werth repräsentieren. Die Ursache des Feuers ist nicht bekannt.

**K o s m i g**, 20. August. Im Sept. feiert einer der ältesten Gesangsvereine der Provinz, nämlich der zu Weida in Thüringen, sein 75jähriges Stiftungsfest. Bei dieser Gelegenheit wollen wir erwähnen, daß unser hiesiger Adjuvanten-Verein, der auch dem deutschen Sängerbund angehöret, auf ein fast dreihundertjähriges Bestehen zurückblicken kann. Die älteste Urkunde, die über diesen Verein existirt, datirt aus dem Jahre 1604. In dem Buche: „Der deutsche Männergesang“ von Dr. Otto Eben wird der Adjuvanten-Verein zu Koswig auch als der älteste Verein Deutschlands aufgeführt.

**M i e s a**, 25. August. Unsere Elb-Eisenbahnbrücke war heute morgen der Schwapplage eines schweren Unglücks. Ein Schaffner des früh 5 Uhr 20 Min. aus Leipzig nach Dresden abgehenden Personenzuges stürzte auf der Brücke vom Zuge und erlitt eine so schwere Verletzung der Stirne, daß er im Johanniter-Krankenhaus in Altsa während des Verband-Anlegens verschied.

**K a i s e l**, 21. August. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang hat sich zwischen Kassel und Wilhelmshöhe zugetragen. Als heute Vormittag ein Zug der Kasserler Dampf-Strassenbahn, aus Lokomotive und zwei Personenwagen bestehend, das sog. „Ränge Feld“ entlang kam, trat an der südlichen Seite der Allee, wo das Bahn-

gleis sich hart an den Bäumen hin fortzieht, ein älterer fein gekleideter Herr hinter den Bäumen hervor in das Schienengeleis der Strassenbahn und blieb darin trotz aller vom Zugführer gegebenen Signale. Zu spät erst unternahm es der Lokomotivführer, zu bremsen. Der „Hartnäckige“ wurde zu Boden geworfen, überfahren und sofort getödtet. Die Feststellung der Persönlichkeit ergab, daß der Getödtete der taubstumme Handschuhfabrikant Franz Petri aus Hannover war.

**S t a d t S u l z a**, 25. August. Ein vor einigen Jahren hier verübter Doppelmord wird jetzt keine Sühne finden. Es waren beim Schnittwarenhändler Meyer 800 und beim Fleischer Michael 300 Mark aus der Kasse geklohten worden. Als Thäter wurde getreten in Apolda der jetzt dort wohnhafte frühere hiesige Polizeiwachmeister (!) L. verhaftet. Die Ehefrau seines Mithiltschuldigen hat die Sache verrathen.

**Vermishtes.**

— Die Cholera. Im Berliner Cholera-Krankenhaus in Moabit befinden sich zur Zeit 4 Cholerafranke und zehn Personen zur Beobachtung. Der Betrieb aller Flußbadeanstalten in Berlin ist mit Hinblick auf das Ausbreiten der Cholera polizeilich inhibirt. In Homberg am Rhein ist ebenfalls ein Schiffsheizer an Cholera gestorben. Eine scharfe Untersuchung der Schiffsbefugungen hat etwas Verdächtiges nicht ergeben. In Kröllwitz bei Halle erkrankte ein Arzt unter choleraartigem Symptomen, doch liegt nach genaueren Untersuchungen keine asiatische Cholera vor. Aus den außerdeutschen Ländern, in welchem die Seuche ausgebreitet ist, liegen keine neueren Meldungen von Wichtigkeit vor. Da kühle Witterung eingetreten ist, kann man wohl auch das Beste hoffen.

— Donnerstag Abend hat ein fürchtbares Unwetter einen großen Theil Oberschlesiens heimgesucht. Neustadt, Kofel und Ober-Glogau wurden besonders betroffen. Sturm, Blitz und Hagel richteten gewaltigen Schaden an. Alle auf den Straßen befindlichen Fuhrwerke wurden beschädigt, Pferde gingen durch, Dächer wurden

abgedeckt, Getreide auf Feldern und tausende von Fensterheben zertrümmert.

— In die reiche Benediktiner-Abtei Jecamp drangen nachts Diebe ein und stahlen 370,000 Fres. in Banknoten und 250,000 Fres. in französischer Rente. Alle Nachforschungen nach den Dieben sind bisher vergeblich gewesen.

— Zur Warnung für Auswanderer. Es werden Herren, insbesondere auch Ärzte, aus Deutschland nach Sumatra-Distrikte, Deli usw. angeworben. Die Vereinbarung des Gehalts pflegt in mexikanischen Dollars abgeschlossen zu werden. Diese Münze unterliegt indessen großen Werthschwankungen und ist gerade gegenwärtig sehr tief im Werthe gesunken. Es bleiben darum denen Enttäuschungen nicht erspart, die, ohne Kenntniß hiervon, zu Hause ein Gehalt annehmen, das sie bei ihrer Ankunft in Sumatra bedeutend entwerthet finden. Empfehlenswerth erscheint es daher, bereits zu Hause das Gehalt in holländischen Gulden zu vereinbaren. Es kommt vor, daß ein Versuch, das Gehalt nachträglich in Gulden festzusetzen, den Verlust der Anstellung zur Folge hat.

**Kirchliche Nachrichten der Stadt Presh.**  
Getauft: am 20. August Johann Gottlob Paul Eitlich und Ernst Puhlemann in Kleinsorgau, am 21. Wilhelmine Minna Eitlich, Franz Ewald Barthel und Auguste Anna Lehmann aus Kleinsorgau.

Beerdigt: am 20. August mit Abdanfung Johann Gottlieb Wend in Pashöwig, 55 J. 8 M. alt, am 22. mit Glockenglänt und Gebel Johann Friedrich Karl Dübel, Musikdirektor hier, 71 J. 9 M. alt, am 23. Gustav Otto Wilhelm Wolfsteller aus dem Solmer-Weinbergen, 5 M. alt, in der Stille, am 24. Paul Meißner aus Pashöwig, 9 J. alt, mit Abdanfung, am 25. ein todtgeborenes Mädchen des Schiffbauers Budewelt hier, am 26. mit Abdanfung Wittwe Christiane Wilhelmine Reinhardt, geb. Wegner, 69 J. 4 M. am 27. mit Grabrede Marie Frimisch hier, 75 J. 8 M. alt.

**Einer's Hotel.**  
Besitzer **E. Malisch.**  
am Markt. **Bad Schmiedeberg**, am Markt, **Größtes und elegantestes Hotel, Concert-, Ball- und Theater-Etablissement.**  
Täglich Frei-Concert vom Orchestron.  
Das Hotel, welches zugleich mit einem Kaffee-Restaurant, Garten und Colonaden verbunden ist, bietet seinen Besuchern jeden Comfort, welcher nur von den geübtesten und großstädtischen bestingerichteten Etablissements dieser Art beansprucht werden kann.  
Die Logitzimmer auf's Beste und Bequemste eingerichtet, empfiehe den Herren Geschäftsvreisenden und Bade Gästen angelegentlichst.  
**Vorzügliche Speisen und Getränke!**  
**Billige Preise!**  
**Table d'hôte 12 1/2 Uhr.**

**Zur Beachtung für Landwirthe.**  
Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten künstlicher Düngemittel, insbesondere: **Kainit**, **Thomasmehl**, Knochenmehl, Düngegyps und Düngerkalk.  
Außerdem offeriere billigh Prima: **Speise-, Bade- u. Viehsalz.**  
**C. Futtig.**

Hochfeine Margarine, Prima Tafelschmalz, Maccaroni, Hausfrauen-Figur-Andeln empfiehlt **Bruno Frisch.**

Da ich mein Geschäft verkauft habe, und mein Lager noch etwas räumen möchte, verkaufe ich: **Tuche, Duxkins, Kleiderstoffe.**  
**Senden, Barcente u. s. w. billig.** Der Ausverkauf dauert aber nur vom **1. bis 9. September.**  
**A. Belger.**

**F. W. Richter.**  
Niederlage der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft empfiehlt  
**Ital. Tischweine,** welche die sogenannten **Vorbezugweine** bedeutend übertreffen, ferner vorzügliche **Sanitätsweine**, von Autoritäten der Medizin als Stärkungswein für blutarme Reconalescenten bestens empfohlen.

**! Gänsefedern !**  
**!! Gänsefedern !!**  
Vollkommen ganz neue Gänsefedern von grauen Gänzen mit der Hand geflüßten, ein Pfund nur 1 M. 20 Pfg., dieselben bessere Sorte nur 1 M. 40 Pfg. Probe-Postkoll mit 10 Pfd. versendet mit Postnachnahme **Jacob Kraus**, Bettfedernhandlung in **Prag 620/1 (Böhmen).** Umtausch gestattet.  
Gesucht ein junges, fleißiges **Dienstmädchen** nach auswärts. Zu melden bei **Fräulein Rübiger.**

**Hautausschläge.** Pickeln, Wittere etc. werden in kürzester Zeit nach Gebrauch der **Theerschwefelseife** u. der **Excelsior-Parfümerie** Berlin entfernt. Diese Seife wird von den berühmtesten Ärzten empfohlen, a Stück 50 Pfg. zu haben bei **F. W. Richter.**

**Hofwohnung** ist zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.  
**C. Schreib.**

**Der Verein ehem. Bad-Schmiedeberger. u. Umgegend, Berlin** hält seine Sitzungen jeden Mittwoch nach dem 1. u. 15. jeden Monats im **Boigt'schen Lokale Kaiserstraße 11 ab.** Landsleute jederzeit willkommen. Im Lokale liegt permanent eine Liste der Mitglieder mit genauer Wohnangabe zur Einsicht aus.

**Andenken** an **Bad Schmiedeberg** empfiehlt in allergrößter Auswahl **Adolf Just.** Wilhelmstraße No. 79.

**Grosse Pferdeverloosung zu Baden-Baden.**  
Das Loos Gewinn im Werthe von **180,000 Mark** nur 1 Mark Haupttreffer 20,000 Mk.  
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 11 Loose für 25 Mark, 10 Mk. Porto und Wite 20 Pfg. versendet **F. A. Schrader**, Hauptbehi, Hannover, Gr. Paokhofstr. 29.

**Umzugshalber** verkaufe: 1 großen 2thürigen Kleiderschrank, 1 guten Reisepelz nebst Reiseeffekten und verschiedene andere Gegenstände, so auch 60 Bund Kernspilz, eine lange neue Leiter.  
**Julius Weber,** Wohnung bei Herrn Bauntennehmer **Rößenberger** in Presh.

Gute, reife **Kettig-Birnen** hat billig zu verkaufen **Windmüller Schräbder,** Pashöwig.

**Technicum Mittweida** — Sachse —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —  
**Zur Weintraube.** Donnerstag, d. 31. d. Mts. **Kaffee und Spritzkuchen,** wozu einladet.  
**F. König.**

# Pa. amerikan. Petroleum (Deutsches Reichsteft)

in ganzen Fässern sowie in Ballons empfiehlt billigst

## F. W. Richter.

Vereinigte Splauer und Dommitscher Thonwerke Act.-Ges.

**General-Bilanz**  
am 31. März 1893.

### 15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpreußen.  
Ziehung am 9. September 1893.

**1900 Gewinne = 90 000 Mk.**

Loose à 1 Mark auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

**Carl Heinke, General-Debit**  
Berlin W., Unter den Linden 3.

**Haupt-Gewinne.**

|  |               |
|--|---------------|
| 1 Landauer                               | mit 4 Pferden |
| 1 Kutsch-Wagen                           | mit 4 Pferden |
| 1 Halbwagen                              | mit 2 Pferden |
| 1 Jagdwagen                              | mit 2 Pferden |
| 1 Halbwagen                              | mit 2 Pferden |
| 1 Selbstfahrer                           | mit 2 Pferden |
| 1 Coupé                                  | mit 1 Pferde  |
| 1 Karthagen                              | mit 2 Ponies  |
| 4 Kappferde                              |               |
| 8 gefattelte und gezäumte Reitferde      |               |
| 75 Reit- und Wagenpferde, zusammen       |               |
| <b>8 bespannte Equipagen mit</b>         |               |
| <b>106 Reit- u. Wagenpferden.</b>        |               |
| Außerdem                                 |               |
| 10 Gewinne à M. 100—20 Gewinne à M. 50—  |               |
| 10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen         |               |
| 500 silb. Kaiser-Friedrich-Medaillen und |               |
| 1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.    |               |

## C. W. Witte.

empfehlst:

Eine schöne Auswahl wollener Kleidstoffe, sowie Cattune in allen Preislagen und Mustern.

Zuletzts und Bezugzeuge in jeder Breite.

Echtfarbiges Bezugzeug von 25 Pfg. an, in Deckbettbreite von 50 Pfg. an die Elle, schwere haltbare Waare.

Schürzen aller Art.

## Marca Bitonto Stalia,

leichter, sößiger rother Tischwein. Absolute Natureinheit garantiert.  
Spezialgeschäft für Tafel-Margarine.

Neue saure Gurken, ff. alte Kuchkäse.  
Cigarren, Thee, Cacao, Kaffee, Chocoladen.

**Max Wendt.**

**Kurlisten** von Nr. 1 an zu hab. in der Buchdruckerei.

## Biersach's Hôtel



empfehlst  
**Weißweine,**  
von 0,80 Pfg. an  
**Rothweine,**  
**Bordeaux**  
von 1,25 Mk. an, sowie  
**Tokayer Ungarweine.**

Direkt importirte, garantiert reine, ärztlich empfohlene  
**Medicinal-Ungarweine,**  
Erlauer (rothherb), feiner Tafelwein, feinste Portweine  
empfehlst billigst  
**Bruno Frisch, Bad Schmiedeberg**



Infolge geschlossener Verbindungen mit renommirten Fahrrad-Fabrikanten liefern  
**Fahrräder**  
aller Systeme. Theilzahlungen gestattet.  
**A. Gebser.**

Redaction, Druck u. Verlag v. W. A. Lohde, Schmiedeberg.

**Verkaufsstellen an allen Plätzen gesucht.**

leichter, sößiger rother Fischwein, importirt von D. Schweinicke Wwe. in Leipzig. Natureinheit garantiert. Preis 80 Pfg. per 1/2 Flasche, 120 Pfg. per 1/2 Flasche. Zu beziehen von **Max Wendt.**

**Neue Vollheringe.**  
Stück von 6 Pfg. an, neue saure Gurken, Stück 5 Pfg., Russische Sardinen in Fässer und ausgewogen, Sardinen in Del-Sardellen, Kollmörse u. marinirte neue Heringe empfiehlt **Franz Grampe.**

**Sonnen- und Regenschirme**  
für Damen, Touristen- u. Herren-Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen **Adolf Just.**

**Activa.**

|              |        |         |    |
|--------------|--------|---------|----|
| 1 Immobilien | 790115 | 55      |    |
| 2 Mobilien   | 358199 | 90      |    |
| 3 Cassa      | 2139   | 82      |    |
| 4 Wechsel    | 3387   | 69      |    |
| 5 Fonds      | 26226  | 57      |    |
| 6 Effecten   | 4202   | 75      |    |
| 7 Assurance  | 3105   | 72      |    |
| 8 Ausstände  | 105673 | 64      |    |
|              | M      | 1293051 | 64 |

**Passiva.**

|                   |         |         |    |
|-------------------|---------|---------|----|
| 1 Actien-Capital  | 1000000 |         |    |
| 2 Reservefonds    | 29416   | 14      |    |
| 3 Special-Reserve | 6000    |         |    |
| 4 Buchschulden    | 215399  | 17      |    |
| 5 Reingewinn      | 42236   | 33      |    |
|                   | M       | 1293051 | 64 |

**Gewinn- und Verlust Conto**  
am 31. März 1893.

**Debet.**

|                          |        |        |    |
|--------------------------|--------|--------|----|
| 1 An Fabrications-Kosten | 180737 | 16     |    |
| 2 " Handlungs- do.       | 36175  | 46     |    |
| 3 " Fuhrwerks- do.       | 8431   | 45     |    |
| 4 " Abschreibungen       | 27441  | 80     |    |
| 5 " Reingewinn           | 42236  | 33     |    |
|                          | M      | 295022 | 64 |

**Credit.**

|                               |        |        |    |
|-------------------------------|--------|--------|----|
| 1 Per Vortrag vom Vorjahre    | 1791   | 21     |    |
| 2 " Zinsen und Coursegewinn   | 3577   | 44     |    |
| 3 " Waaren-Conto              | 289647 | 90     |    |
| 4 " Acker und Landwirthschaft | 5      | 65     |    |
|                               | M      | 295022 | 20 |

## Versteigerung.

Am Freitag den 1. September cr. Vormittags 9 Uhr

versteigert Unterzeichneter im Auftrage des Herrn Concursverwalters im Gehöft der Nabe'schen Gbetele in **Wernro:** 2 Föhlen 1/2jährig, und 1 1/2jährig sowie einige andere Gegenstände öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung. **Blume, Gerichtsvollzieher.**

## Waldstreu-Verkauf.

Im Forstreviere Reinharz sollen  
Sonnabend, d. 2. September cr. von Vorm. 10 Uhr ab

im Jagd 4 und 5 ca. 30 Morgen Nadelstreu tabelweise gegen sofortige Anzahlung von 3 Mark pro Kabel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Reinharz, den 28. August 1893.  
**Weidel, Rev.-Förster.**

Am Freitag, den 1. September d. J. Vormittags 11 Uhr werde ich 4 Parzellen Gummi meiner Dienstwiese am Fährhausbeeger öffentlich meistbietend an Ort und Stelle gegen Baarzahlung verpachten.  
**Greuzhaus, den 26. August 1893.**  
**Ude, Agl. Förster.**

## Tapeten!

Naturtapeten von 10 Pfg. an  
Glasstapeten " 30 "  
Goldtapeten " 30 "  
in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hien.

**Gebrüder Ziegler**  
in Lüneburg.

**Gute Sorten Obst**  
wird zu höchsten Tagespreisen gekauft vom Obstpächter **Gille, Schmiedeberg.**

**Zur grünen Gide.**  
Mittwoch, den 30. August ladet zu Kaffee, Quarkfischen und frische Plinzen freundlichst ein  
**W. Sebler.**

## Dankfagung.

Wir können nicht unterlassen, allen Denen, die den Sarg meines guten Sohnes, lieben Mannes, unseres guten Vaters u. Bruders, des Oeconomen **Wilhelm Scheibe,** in so liebevoller überaus zahlreicher Weise schmückten und ihm das letzte Ehrengelicht zum Grabe zu Theil werden liessen, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir dem Herrn Oberpfarrer Schmiedicke für die uns so liebevoll gespendete Trostesrede am Grabe.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**